

RALF MATTI JÄGER

DEMUT DES DENKENS

VORSPIEL ZU EINER
PHILOSOPHIE VOM HERZENSGRUND

Leseprobe



verwandeln verlag

Umschlaggestaltung unter Verwendung der Malerei *Grün als Grün* von Ralf
Matti Jäger.

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© verwandeln verlag 2021

Umschlag und Satz: Ralf Matti Jäger

Druck:

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-98192xx-x-x

www.verwandeln-verlag.de

verwandeln@posteo.de

*Für jene,
die das Denken als Werkzeug nutzen wollen.*

LEITSÄTZE

»Die letzte Schlussfolgerung der Vernunft ist, dass sie einsieht, dass es eine Unzahl Dinge gibt, die sie nicht zu fassen vermag; sie ist nur schwach, wenn sie nicht zu dieser Einsicht gelangt.«¹ *Blaise Pascal*

»...wie? ist unser Bedürfnis nach Erkennen nicht eben dieses Bedürfnis nach Bekanntem, der Wille, unter allem Fremden, Ungewöhnlichen, Fragwürdigen etwas aufzudecken, das uns nicht mehr beunruhigt? Sollte es nicht der Instinkt der Furcht sein, der uns erkennen heißt? ... Dieser Philosoph wähte die Welt ›erkannt‹, als er sie auf eine ›Idee‹ zurückgeführt hatte: ach, war es nicht deshalb, weil ihm die ›Idee‹ so bekannt, so gewohnt war? weil er sich so wenig mehr vor der ›Idee‹ fürchtete? - Oh über diese Genügsamkeit der Erkennenden! man sehe sich doch ihre Prinzipien und Welträtsel-Lösungen darauf an! Wenn sie etwas an den Dingen, unter den Dingen, hinter den Dingen wiederfinden, das uns leider sehr bekannt ist, zum Beispiel unser Einmaleins oder unsre Logik oder unser Wollen und Begehren, wie glücklich sind sie sofort! Denn ›was bekannt ist, ist erkannt‹: darin stimmen sie überein.«² *Friedrich Nietzsche*

»Etwas begreifen heißt m. E. gar nichts anderes als in Etwas lebendig, d.h. in Etwas eingefühlt sein. Damit ist gesagt, dass alles Beurteilen, Wissen, kausale Verstehen in einer vollkommen andern Sphäre liegt als das fundamentalere ›Begreifen‹.«³ *Theodor Lessing*

»Das Wesen der Geisteshaltung, die allem Philosophieren zugrunde liegt, ist: liebesbestimmter Actus der Teilnahme des Kerns einer endlichen Menschenperson am Wesenhaften aller möglichen Dinge.«⁴ *Max Scheler*

¹ Pascal 1937, 138. (Fragment 267)

² Fröhliche Wissenschaft, Nr. 355.

³ Theodor Lessing: *Psychologie der Abmung* (1908), wiederveröffentlicht in: Theodor Lessing: *Philosophie als Tat*. Göttingen 1914. Neudruck Leipzig 2010, 119f.

⁴ Scheler 1986, 327f.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	8
BEOBACHTUNGEN.....	14
UNTERSCHIEDUNGEN.....	
LÖSUNGEN.....	
PERSÖNLICHES NACHWORT.....	

EINLEITUNG

Die Beobachtung des Denkens kann zur DEMUT DES DENKENS führen. Nämlich dann, wenn man zu der Einsicht kommt, dass das Denken selbst seine Begrenzungen hat. Davon handelt dieses Buch.

Es beinhaltet schriftlich fixierte Reflexionen phänomenologischer Beobachtungen des Denkens, sowie der dazu gehörigen, aber davon unterscheidbaren Seelenprozesse wie Wahrnehmen, Vorstellen, Erinnern, Phantasieren, Imaginieren, Fühlen, Einfühlen, Empathie und Liebe fühlen, Ideieren, Inspiration und Intuition erfahren, Wollen, Handeln etc.

Das Denken ist das grundlegende Werkzeug der begrifflichen Klärung menschlichen Erlebens. Dies ist die wesentliche Aufgabe des Denkens.

Von einer DEMUT DES DENKENS spreche ich hier aus der Einsicht, dass die erlebbare Wirklichkeit durch das Denken nicht vollauf abgebildet oder erfasst werden kann. Denn dem Denken wohnt strukturell das Moment der Distanzierung inne. Dies ist ein Vorteil, wie sich noch zeigen wird. Es ist aber ein Nachteil dann, wenn Denker, Wissenschaftler, Philosophen, selbst Phänomenologen und Psychologen immer noch glauben, dass die Grundstruktur der Welt im Denken erreicht werden könne. Das ist nicht der Fall. Deshalb sollten wir alle, die wir denken, Demut üben.

Wenn wir uns weithin einig wären, dass spielende Kinder, sorgende Mütter und Väter, Liebe und Empathie fühlende, die Welt verwandelnde, malende, musizierende, tanzende, dichtende, singende Menschen mit der Wirklichkeit eins sind, während sich der denkende Mensch aus der Struktur des Denkens heraus immer von der Wirk-

lichkeit entzweit, dann wären die Anregungen in diesem Buch nicht notwendig.

Meine Ausführungen zur DEMUT DES DENKENS könnten leicht missverstanden werden, von jenen, die keinen Unterschied zwischen Denken und Vorstellen (Erinnern, Phantasieren, Imaginieren) machen. Auch wenn Denken und Vorstellen meist eng Hand in Hand gehen, ist die seelische Kraft, die hinter dem Denken steckt, doch eine ganz andere als jene, die hinter dem Vorstellen steht. Denken und Vorstellen sind strukturell verschieden. Die Kraft des Vorstellens ist die des Bildens von Bild-, Hör-, Geruchs-, Tast-, Situations-, Szenen-, Bewegungsvorstellungen, ob aus der Erinnerung oder in Phantasie. Die Kraft des begrifflichen Denkens ist die des Differenzierens und Analysierens des Erlebten, des Begriffe- und Theorienbildens und des Lenkens der bewussten Aufmerksamkeit (Intentionalität).

Der Fokus dieses Buchs liegt also auf dem Denken, weil das Denken ein unerlässliches Werkzeug im Lebensvollzug ist, obwohl es keineswegs als das Wichtigste im Leben angesehen werden darf. Schriftlich festgehaltene Anregungen zu den wirklich zentralen Fragen des Menschseins wie Liebe, Empathie, Verbundensein, zum Fühlen, zur Selbst- und Weltverwandlung, zum Kunstschaffen und zur Therapie finden sich in meinen Büchern *Verwandlung* (2017), *Seelenschwärze Seelenwärme* (2020) und *Empathie & Therapie* (erscheint hoffentlich 2021).

Eine umfassende Darstellung meines philosophischen Ansatzes, der *Empathbiologischen Prinzipienforschung*, wird sich in meinem Buch *Philosophie vom Herzensgrund* finden, das ich hoffentlich im Verlauf meines Lebens noch werde ausarbeiten können.

Und natürlich stehen meine Ausführungen zur DEMUT DES DENKENS in tiefstem Zusammenhang mit meinen *12 Thesen zu einer neuen Methodologie* in meiner Schrift *Empathische Wissenschaft* (2020), sowie zu meinem *Beitrag zur phänomenologischen Anthropologie* in meinem Buch *Das Spielen zwischen Intentionalität und Pathischem im Erleben & Kunstschaffen* (2017).

Das vorliegende Buch ist in Aphorismen und Essays geschrieben, weil dies meiner grundlegenden phänomenologisch-empathologischen Arbeitsweise entspricht. Meine Aphorismen und Essays sind Annäherungen an die Sache, um die es mir jeweils geht, hier das Denken. Sie bieten Annäherungen aus immer wieder anderen Richtungen, Perspektiven, Zugangsweisen und mit anderen Ansätzen. Ich möchte gerade nicht eine Abhandlung schreiben, die auf Seite eins beginnt und die stringent zu einem von mir schon vorher festgelegten Ziel führt, das auf der letzten Seite natürlich widerspruchsfrei erreicht wird. Vielmehr gebe ich den Themen, die sich mir im Forschungsprozess eröffnen, den Raum, sich aus sich heraus zu entwickeln. Was sich dann auf meinem Forschungsweg ergibt und in Worte gefasst werden kann, arrangiere ich zu einem größeren, hoffentlich ästhetisch in sich stimmigen, bisweilen aber inhaltlich holperigen oder auch widersprüchlichen Ganzen.

Ich versuche, (mir) auf diese Weise etwas Neues zu erarbeiten, sodass es mir scheint, als würde ich neue Pfade in unwegsamem Gelände bahnen. Da fällt es einerseits schwer, breite Straßen zu hinterlassen. Andererseits widerspräche es auch meinem Bedürfnis, den Leser frei zu lassen, wenn ich darauf ausginge, ihn durch geschmeidige Argumentationen zu bannen und auf diese Weise dazu zu führen, meine Einsichten zu übernehmen. Vielmehr hoffe ich, dass der hiermit vorgelegte schriftliche Niederschlag meiner inneren

Arbeit zum Denken gerade aufgrund des aphoristischen und essayistischen Stils ein eigenständiges und freies, letztlich demütiges Denken anregen kann.

Was insbesondere die Aphorismen betrifft, so macht es keinen Sinn, diese – einen Aphorismus nach dem anderen – an einem Stück durchlesen zu wollen, als handele es sich eben doch um einen gebundenen Text. Ich habe lange Zeit gebraucht, um sie zusammenzutragen. Sie können deshalb auch in der Rezeption ihren Entfaltungsraum gebrauchen.

Meine schon erwähnten Bücher *Verwandlung* und *Empathie & Therapie* sind ebenfalls und aus den gleichen Gründen in Aphorismen und Essays verfasst. Sie haben jedoch bei zwei mir nahestehenden Menschen starke Abwehrreflexe ausgelöst; wahrscheinlich, weil diese beiden immer noch mit den überzogenen Ansprüchen des alten Denkens verbunden sind und also immer noch in der stringent-durchdachten Argumentation den wahren Weg zur Erkenntnis sehen. Es sei deshalb an dieser Stelle daran erinnert, dass sich jede noch so absurde These, jede Theorie, jedes Ideengebäude, jegliche Weltanschauung, jegliche Ideologie (auch etwa eine nationalsozialistische, neurobiologistische, transhumanistische o.ä.) durch konsequente, logische, in sich selbst konsistente philosophische Argumentationen fundieren lassen, ohne dass sie deshalb wahr wären bzw. zum menschlichen Lebensvollzug etwas positiv Produktives hinzubringen würden.

Wahrhaftigkeit, Wirklichkeitsnähe, Authentizität, Kohärenz, Stimmigkeit und positive Produktivität lassen sich durch das Denken allein nicht herbeiführen; dazu bedarf es des Fühlens, der Empathie, des moralischen Empfindens, der Leib-Gefühle, der sozialen Einbindung, sodann der Lebendigkeit, des Spielens und der

Freiheit. Wenn das Spielen und die Freiheit fehlen, ist dies immer ein Anzeichen dafür, dass etwas mit einer Theorie nicht stimmt.

Um Missverständnissen vorzubeugen, sei festgehalten, dass ich selbst auch stringent-durchdachte Argumentationen schätzen kann, – ich habe selbst welche vorgelegt –, solange sie nicht mit dem Gestus vorgetragen werden, dass sie aufgrund der Stringenz und Logik des Vorgetragenen zur Erkenntnis der Wirklichkeit führen würden. Denn so einfach ist das nicht.

Der Werkzeug-Charakter des Denkens ist zu begreifen. Dazu ist dieses Buch geschrieben.

Die Vordenker zur DEMUT DES DENKENS waren für mich Blaise Pascal, Friedrich Schiller, Theodor Lessing, Max Scheler und Hans-Peter Dürr.

Alle Aphorismen und Essays sind meinem unveröffentlichten ersten Hauptwerk *Erleben, Verwandeln, Verbundensein* (2016) entnommen, dann überarbeitet und ergänzt worden.

Ralf Matti Jäger am 11.9.2020

Zuletzt aktualisiert am 9.7.2021

BEOBACHTUNGEN

Denken ist eine Sucht

Warum ich denke? Weil ich nicht verstehe. Das Denken ist eine Sucht.

Denken ist ein Kraftstrom

Das Denken ist ein Kraftstrom, von dem man ergriffen wird, sobald man denkt.

Distanzierendes Denken

Das Denken ist ein Glücksfall, wenn wir Distanz von der Wirklichkeit brauchen. Sobald wir denken, entsteht Abstand.

Klares Denken

Das Großartige des Denkens liegt darin, dass es Klarheit schafft.

Denken ist Filtern

Wer denkt, konzentriert sich auf spezifische Inhalte. Diese Inhalte bedenkt er dann nach den ihm zur Gewohnheit gewordenen Denkmustern. Das Denken ist ein Filtern. Um jedoch das Ganze erleben zu können, muss das Denken in den Hintergrund treten. Wer nicht denkt, der erlebt.

Ferne des Denkens

Es scheint, als ob das Denken im Wachleben allgegenwärtig sei. Und doch, es gibt unzählige Momente, in denen wir tief und mit vollem Bewusstsein erleben, gerade weil das Denken leise, still und fern ist; ein Blick in die Augen des Gegenübers, eine Berührung, eine Umarmung, ein Kuss, ein Tagtraum, beim Spielen mit Kindern, beim Malen, Tanzen, Singen, beim Sex usw.

Diskursives Denken

Das Denken rennt immer (lat. *discurrere* = hin- und herrennen). Ich kann langsamer rennen, aber ich renne doch. Das Stillstehen der Zeit kann ich nur erleben, wenn ich nicht denke, z.B. bei einem Kuss.

Denken ist Wiederkäuen

Denken ist Wiederkäuen. Bereits Erlebtes wird verdaulich gemacht. Denkend sind wir aus dem Erleben raus.

Seelenbetätigung

Jene Seelenbetätigung, die im Alltag unser Inneres ausfüllt, und die wir für gewöhnlich ungenau als unser ›Denken‹ bezeichnen, ist ein wunderbares Ineinanderfließen von Vorstellen (Erinnern, Phantasieren, Imaginieren), Fühlen und begrifflichem Denken.

Denken und Vorstellen

Denken und Vorstellen gehen meist eng Hand in Hand, und doch ist die seelische Kraft, die hinter dem Denken steckt, eine ganz andere als jene, die hinter dem Vorstellen steht. Die Kraft des begrifflichen Denkens ist die des Distanzierens, Differenzierens und Analysierens des Erlebten, des Begriffe- und Theorienbildens und des Lenkens der bewussten Aufmerksamkeit (Intentionalität). Die Kraft des Vorstellens (Erinnerns, Phantasierens, Imaginierens) ist die des Bildens von Bild-, Hör-, Geruchs-, Tast-, Situations-, Szenen-, Bewegungs-vorstellungen.

Destruktives Denken

Das Denken ist ein Skalpell. Sobald man es ansetzt, schneidet man bereits.

Analytisch Denken

Einen kunstvoll gefertigten Teppich zerschneiden und dann das Zerschnittene neu zusammensetzen, das ist das Ergebnis des analytisch-rationalen Denkens.

Synthetisch Denken

Man kann denkend auch synthetisieren, d.h. zusammensetzen. Aber man kommt so nicht wieder bei der erlebbaren Wirklichkeit an.

Denken in der Zeit

Denkend treten wir aus der erlebten Zeit heraus. Das Denken kommt deshalb immer zu spät. Aber es enthebt uns der erlebten Zeit und macht deshalb eine andere Perspektive möglich.

Exaktes Denken

Wer sein Denken an die Kandare schärfster Strukturiertheit, Konsequenz, Systematik und Konsistenz nimmt, wird zu präzisen Erkenntnissen kommen. Nur gehen die »exakten Erkenntnisse«, wie Hans-Peter Dürr treffend sagt »exakt an der Wirklichkeit vorbei«⁵.

Totes Denken

Ein vollständig in sich konsistentes Denken, wenn es das überhaupt geben könnte, wäre absolut wirklichkeitsfern und tot.

Unreines Denken

Auch das reinste, klarste und abstrakteste Denken wird immer von einem bestimmten, individuellen Menschen in Worten der menschlichen Sprache gedacht und vermittelt. Und das ist gut so. Dort wird es wieder lebendig.

⁵ Nachzuhören unter www.youtube.de, Stichworte: Hans Peter Dürr Gespräch 1_3.

Inkonsistentes Denken

Was ich bei der Durcharbeitung der Gedanken von Philosophen und Wissenschaftlern liebe, ist, wenn deren Begrifflichkeiten an manchen Stellen eine Präzisierung erfahren, also klar definiert werden, um an anderen Stellen wieder unscharf zu werden, die selbstgesetzten Definitionen also nicht mehr eingehalten sind. Man könnte an solchen Stellen einhaken, und nachweisen, dass hier unpräzise und inkonsistent gedacht wird. Doch das ist nicht der Punkt. Vielmehr ist anzuerkennen werden, dass die Begrifflichkeiten genau so präzise und wiederum unpräzise sind, als sie sein können, weil das Spielen ein unüberwindbares Grundprinzip allen menschlichen Daseins und so auch des Denkens ist. Der Mensch kann nicht umhin, lebendig zu sein.

Denken über Etwas

Das Leben, die Liebe und die Kunst können denkend nicht erfasst werden. Alles Denken über das Leben, die Liebe und die Kunst vermag zwar etwas zu erklären, aber es ist weder Leben, noch Liebe, noch Kunst. Es ist nur ein Denken über Etwas.

Ganzheitliche Fülle

Das Erleben ist immer reichhaltiger und tiefer als alles, was wir darüber denken können und denkend begreifen können. Wir können uns durch das Denken nach dem Erleben eine klarere, punktuierete Bewusstheit vom Erlebten verschaffen, aber die ganzheitliche Fülle des Erlebens fällt sofort weg.

Lebendig sein

Die Grundlagen unseres Seins sind das Fühlen, das Mitfühlen, das Einfühlen, das Fühlen von Verbundensein und das Handeln, das in Kontakt-Treten, das tätige Verwandeln der Welt (am Besten im Kunstschaffen) und die Verwandlung des Selbst in der Welt.

Vereinseitigendes Denken

Philosophen, Denker, Wissenschaftler haben jahrhundertlang geglaubt, dass dem Denken das Potential inne wohne, zu wahren oder objektiven Erkenntnissen zu führen. Dabei ist das Denken aus seiner Tiefenstruktur heraus ein vom Leben distanzierender und den Menschen deshalb vereinseitigender Prozess.

Intellektuelle Erhebung

Die denkende Erhebung über die Lebenswirklichkeit führt in eine Einseitigkeit, in die intellektuelle Distanzierung, Überhebung und Erkaltung, wie Schiller schon 1793 aufgewiesen hat. In diese Erkaltung ist die westliche Kultur, unsere philosophische und wissenschaftliche Kultur weitgehend hinein geraten.

Schneller Denken

Philosophen, Wissenschaftler, Theoretiker, Informatiker steigern sich im Denken bisweilen zu Höchstleistungen und denken doch nur in altvertrauten Denkformen. Wie beim Schach. Die Denkformen bleiben immer gleich, nur schneller soll das Denken werden.

Da wollen sie sich beweisen und die Konkurrenz ausstechen. Wovor sie zurückschrecken, ist, anders zu denken, neu denken zu lernen, denselben Denkinhalt aus einer anderen Perspektive, aus einer anderen Grundhaltung, in einer anderen Denkform, mit einem anderen Denkansatz zu durchdenken; ganz zu Schweigen etwa davon, weniger zu denken, demütiger zu denken, gar nicht zu denken, sondern zu fühlen und tiefer zu erleben. Das macht ihnen Angst. Diese Möglichkeit wird ausgeblendet. Sie wünschen sich, das Denken führe zur Wirklichkeit und es gäbe nur *ein* richtiges Denken, *das* wissenschaftliche Denken, über das sie selbst verfügen.

Kreativ Denken

Ein kreativer Denker wie z.B. Nietzsche ist nicht ein kreativer *Denker*, sondern ein kreativer Mensch, der auch denkt. Die persönliche Tragik Nietzsches lag darin, dass er als Denker formulierte, was er als Kunstschaffender (Maler, Musiker, Dichter) hätte in Werken verwirklichen sollen. Das kreative Moment kommt nicht aus dem Klarheit schaffenden begrifflichen Denken, sondern aus der Phantasiebetätigung und dem damit oft einhergehenden Inspirationsprozess. Das *Spielen* ist hier wie überall Grundprinzip. Die Fähigkeit zu spielen ist aber nicht eine Fähigkeit des Denkens. Sondern sie ist eine Fähigkeit, zwischen aktiven Denkprozessen, die vollbewusst sind, und gelösten Fühlprozessen, die an die Grenze des Unbewussten heranführen, wechseln zu können. Das Loslassen ist nicht etwas, das man aktiv macht, sondern etwas, was sich ergibt, wenn man es zulässt. Warum können viele Menschen nicht loslassen? Es ist das Gefühl der Angst, das sie hindert. Warum

können manche doch loslassen? Weil sie Urvertrauen haben. Urvertrauen ist eine Gefühlsstimmung.

Kritisches Denken

Alles analytische Denken ist naturgemäß ein Scheiden, ist Kritik (griech. krinein = scheiden, trennen). Wer analysiert, vergleicht, sucht Ähnlichkeiten und Unterschiede, und entscheidet, was zusammenpasst und was nicht. Jedes analytische Denken ist von daher ein Kritisieren, der kritische Denker eine Selbstverständlichkeit. Jedes analytische Denken ist ein Zerstören von Ganzheiten. Fühlend können Ganzheiten erlebt werden, ohne sie zu zerstören. Fühlend kann erlebt werden, ob eine Ganzheit gestört ist. Wo das fühlende Erleben von Ganzheiten gestört ist, kommt die Kritik zu Recht. Wirkliche Kritik beginnt im Herzen, mit unwohlen Empathiegefühlen. Jene Kritik, die im Kopf entspringt, hat nicht dieselbe Wertigkeit. Wo der kluge Kopf Ungereimtheiten findet, und diese kritisiert, wäre nachzufühlen und damit zu überprüfen, ob er nicht nur Ungereimtheiten kritisiert, die erst deshalb entstanden sind, weil er selbst Ganzheiten durch seine Analyse ge- oder zerstört hat.

Denkend Distanz schaffen

Immer dann, wenn sich etwas nicht richtig anfühlt, wenn sich etwas falsch oder ungut anfühlt, dann springt das Denken an. Und dann ist es eine kurzfristige Hilfe. Das setzt schon bei kleinen Kindern ein, die in emotional belasteten Verhältnissen aufwachsen.

In das Zusammensein mit liebenden Eltern, in das freie Spielen mit gesunden Kindern ist das Kind jedoch mit Selbstverständlichkeit eingeführt. Und es lernt dabei Unendliches an emotionalen Fähigkeiten, an Modi des Zusammenseins, Zusammenagierens. Es denkt dabei auch nach, aber mit Gelassenheit. Das Denken fließt im Einklang mit den Erlebnissen.

Dort aber, wo die Verhältnisse belastend, verstrickt, widersprüchlich oder in Tiefenschichten (beispielsweise bei virilen Stimmungen Erwachsener oder bei subtiler Gewalt) irritierend sind, stockt das Fühlen, wird das Kind schmerzlich aus dem Verbundensein herauskatapultiert. Und dann reflektiert es das Fremde, das Nicht-Durchföhlbare, das ihm Unverständliche, weil dies negative oder widersprüchliche Geföhle auslöst.

Föhle ich mich in wohler Weise verbunden, kann das Denken zurücktreten und schweigen. Föhle ich mich verwirrt oder isoliert, kann es laut werden, um mich aus der Verwirrung zu föhren, indem es Distanz und Differenz und damit gedankliche Klarheit schafft.

Sich föhlend verbinden

Viele Denker widersprechen hier und sagen: Wieso, mein Denken hilft mir doch, mich umso intensiver mit bestimmten Dingen zu befassen. Mein Denken sorgt also dafür, dass ich mich mit den Dingen stärker verbinde. Doch das ist ungenau beobachtet. Ich kann denkend mein Interesse auf bestimmte Dinge richten (Intentionalität), aber mein Sich-mit-den-Dingen-Verbinden erfolgt föhlend, einföhrend, empathierend. Dieses föhlend vertiefte Erleben bil-

det dann eine breitere Basis, die man – wenn man denn will – wiederum denkend zergliedern kann. Das ist der übliche Vorgang auch bei Philosophen und Wissenschaftlern, nur dass die Philosophen und Wissenschaftler meist nicht bemerken (wollen), dass auch sie sich fühlend verbunden haben.

Unklare Wirklichkeit

Die Definition ist der Punkt größter Präzision im Denken. Hier entsteht durch Ausschluss aller Vieldeutigkeit die größtmögliche Klarheit. Doch zu jedem Punkt gehört ein Umkreis, zu jeder Zentrierung die Dezentrierung. Zur Klarheit gehört das Unklare. Zum Eindeutigen das Vieldeutige. Was wäre das menschliche Leben ohne seine Vielgestaltigkeit? Aber was wäre die Vielgestaltigkeit des Lebens ohne seinen Gegenpol im Isolierten, Vereinzelten und dadurch klar Begreifbaren? Das klare Denken und die unklare Wirklichkeit bedingen einander wie Punkt und Umkreis.

Verwirrttes Denken

In der Anwendung des rationalen Denkens auf die physikalische, materielle Welt steigert sich dieses wie von selbst in seine allergrößte Brillanz. Wendet sich der Mensch jedoch beispielsweise dem lebendigen Wachstum einer Pflanze oder dem Kunstschaffensprozess oder der leiblich-seelischen Entwicklung eines Kindes oder der Liebe zwischen Menschen oder den psychischen Verstrickungen in Menschengruppen zu, so beginnt das Denken sogleich sich zu verwirren. Plötzlich ist nichts mehr klar, weil sich zunächst nichts als voneinander differenziert erfahren lässt. Alles ist ineinander und

miteinander. Und dieselbe Sache, die aus der einen Sicht in einer bestimmten Weise erscheint, erscheint aus einer anderen Perspektive als etwas vollkommen anderes.

Gefühle zerlegen

Das Denken kann Gefühle nicht klären. Es kann Distanz zu den Gefühlen herstellen und die Gefühle differenzieren und analysieren, d.h. das Ganze des Gefühlserlebens zerlegen und die einzelnen Teile angucken.

Gefühle klären

Eine wirkliche Klärung der Gefühle im Sinne einer Harmonisierung der Seele kann nur durch fühlendes Erleben erfolgen. Aber immerhin kann ich denkend die Wege suchen, die ich ausprobieren möchte, um solche Fühlerlebnisse machen zu können, dass meine Gefühle klarer, harmonischer, stimmiger werden. Diese Wege sind dann allerdings wirklich zu gehen.

Individuelle Denkkraft

Dass jeder Mensch nur auf seine eigene, d.h. subjektive Weise denken würde, ist ebenso unwahr, wie der Glaube, dass sich das Denken zur wahren Wirklichkeit erheben könnte. Die Art und Weise, wie das Denken funktioniert, ist etwas Allgemeines. Ob und wie das Denken eingesetzt wird, hängt vom Einzelnen ab.

Einsames Denken

Das Denken macht klar. Es gliedert, es analysiert, es vergleicht, es analogisiert. Und es führt zu Bewusstheit, zu Bewusstheit vom Einzelnen, auch zu Bewusstheit von uns selbst als denkenden Wesen. Dies haben Descartes, Fichte und Schelling gezeigt. Dies ist der Weg in die Einsamkeit (Solipsismus).

Fokussierte Bewusstheit

Durch das Denken ist es auf primitive Weise möglich, das Bewusstsein zu lenken, nämlich wie auf einer Schmalspurstraße oder wie in einem fokussierten Lichtkegel. So können wir denkend unser Bewusstsein auf spezifische Dinge richten (Intentionalität). So entsteht Bewusstheit von Etwas. Wir können denkend unser Bewusstsein auch auf das Denken selbst richten. So entsteht Denk-Bewusstheit. Wir können es auch auf den Denkenden selbst richten. Dann entsteht Bewusstheit dafür, dass man selbst denkt.

Bewusstsein ohne Denken

Im Spielen mit Kindern, im Kunstschaffen, im Liebe-Fühlen, in leibbezogenen Meditationen (z.B. Yoga), im Sex kann man in einen Flow hineinkommen, so dass das Denken zurücktritt. In solcherart intensiviertem Erleben stellt sich eine besondere Form von Bewusstsein ein; ein Bewusstsein des prozessualen Eins-Seins. Dieses intensivierte Erleben kann nur erreicht werden, wenn das Denken zurücktritt. Das Denken ist also nicht die Bedingung für Bewusstheit, wie

fast alle Philosophen des 19. und noch des 20. Jahrhunderts glaubten.

Individuelle Denk-Bewusstheit

Auch ist das Zentralorgan unseres Nervensystems, unser Gehirn, selbstverständlich nicht der Ursprung des Bewusstseins, wie die materialistischen Philosophien seit dem 17. Jahrhundert postulierten, die Physiologen seit dem 19. Jahrhundert glaubten und die Neurobiologen des 20. und 21. Jahrhunderts in Ausblendung der Realität des menschlichen Erlebens noch immer glauben wollen⁶. Das Gehirn ist die organische Grundlage für individuelle Denk-Bewusstheit. Ohne Gehirn können wir nicht denken. Aber das Gehirn produziert die Gedanken nicht.

Reduktionistisches Denken

In einem Vortrag zum Thema *Das Gehirn - Wie einzigartig ist der Mensch?* sagte der Neurowissenschaftler Gerhard Roth:

»Es kommt auf die Hirnrinde an. Das ist das, was uns zum Menschen macht. Ich habe Ihnen ja verraten, in der Hirnrinde sitzen Denken, Vorstellung, Erinnerung, Sprache, all das ist in der Großhirnrinde.«⁷

⁶ Siehe dazu: Thomas Fuchs: *Verteidigung des Menschen. Grundfragen einer verkörperten Anthropologie*. Berlin 2020. - Alva Noë: *Out of our Heads. Why you are not your brain, and other lessons from the biology of Consciousness*. New York 2009. - Siehe auch das Kapitel *Der Mensch denkt, nicht das Gehirn* in: Erwin Straus: *Vom Sinn der Sinne. Ein Beitrag zu einer Grundlegung der Psychologie*. (1. Aufl. 1935). 2. vermehrte Auflage. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1956.

⁷ www.youtube.com

Nein, es »sitzen« Denken, Vorstellung, Erinnerung und Sprache nicht »in der Hirnrinde«, sondern Denken, Vorstellen, Erinnern finden im menschlichen Erleben in der Welt statt. Sie bedürfen dazu auch einer organischen Grundlage, einen Teil derselben stellt das Gehirn dar. Hier ist differenziert zu formulieren, damit sich reduktionistische Denkmuster nicht bei den Forschern selbst, aber auch nicht bei den Zuhörern unreflektiert einschleichen können.

Witz der Neurobiologie

Nach einem Klavierkonzert unterhalten sich zwei Neurowissenschaftler. Der Erste: »Ich war total ergriffen.« Der Zweite: »Und noch immer weiß man nicht, wie Musik entsteht.« Der Erste springt auf. »Komm, wir schauen uns das Klavier genauer an.« Beide untersuchen das Klavier, entdecken dort Tasten, Hämmerchen, mechanische Vorrichtungen zur Überwindung eines Spalts usw. »Genial!«, ruft der Erste. Der Zweite: »So entsteht Musik!« Den Pianisten, den Komponisten, den Raum, die Zeit, die Klangwelt, die Rhythmuswelt, den Empathieraum, Schwingungen, Stimmungen, die Zuhörer (d.h. sich selbst als Beobachter und Teilnehmende) usw. haben die beiden in ihrer Entdeckerfreude vergessen.

[...]

verwandeln verlag

Einführung & Verwandlung

Der *verwandeln verlag* ist ein Indie-Verlag aus dem wunderschönen, widerständigen Wendland. Er wurde am 4.10.2017 durch Ralf Matti Jäger begründet.

Die zentralen Themen des *verwandeln verlag*s sind Mensch & Menschsein, Einführung & Verwandlung, Kunsttherapie & Empathie, Kunstschaffen & Phänomenologie.

In der Wirtschaft ist heute ganz selbstverständlich, durch perfide, kostenaufwändige Marketingstrategien in – zu Konsumenten degradierten – Menschen Konsumgelüste für Dinge zu erzeugen, die niemand wirklich braucht und die bisweilen sogar schädlich sind. Dem entsprechend werden inzwischen leider auch die Bereiche von Kunst (Literatur, Musik, Malerei etc.) und Wissenschaft durch weltweit operierende Medienkonzerne marktwirtschaftlich angegangen und damit gänzlich in ein falsches Fahrwasser gebracht. Demgegenüber setzt der *verwandeln verlag* darauf, dass sich zuletzt in kleinen Kreisen durchsetzen wird, was eigenständig, authentisch, transparent und qualitativ hochwertig ist.

Auf der Homepage des *verwandeln verlag*s können kostenfrei Malereien in hochwertiger Qualität angeschaut, Musik angehört, wissenschaftliche Aufsätze und umfangreiche Leseproben zu jedem Buch heruntergeladen werden.

Wer ein Buch kaufen möchte, kann dies direkt beim *verwandeln verlag* oder in jeder Buchhandlung tun:

www.verwandeln-verlag.de

WELT- UND SELBST-
VERWANDLUNG

IM KUNSTSCHAFFEN

von
Ralf Matti Jäger

Das menschliche Leben ist ein Prozess stetiger Verwandlung: Wir verwandeln die Welt und die Welt verwandelt uns.

Der Kernprozess aller Verwandlung ist das Kunstschaffen. Der malende Mensch, sei es ein Kind, ein Patient, ein Künstler, verwandelt die Welt der Farben, aber die Farbenwelt verwandelt auch ihn. Der tanzende Mensch verwandelt die Welt der Bewegung, des Rhythmus, des Raumes und diese verwandeln auch ihn. Der musizierende Mensch verwandelt die Klänge, Rhythmen, Töne, Geräusche, diese verwandeln auch ihn. Das Kunstschaffen ist ein Prozess der Anverwandlung von Mensch und Welt. Da ist ein Zusammenfließen, eins werden, und auch wieder ein Auseinanderfließen und zwei werden.

In Aphorismen, Fragmenten und Essays wird das Kunstschaffen als Prozess des Spielens zwischen Individualisierung und Kommunion, als Prozess der Welt- und Selbstverwandlung beschrieben.

Es handelt sich um Anregungen zur Erforschung der Verwandlungs-, Veränderungs- und Entwicklungsprozesse im (kunstschaffenden) Menschen.

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 140 Seiten

ISBN 978-3-9819259-1-3

19,80€ + Verpackung und Versand
unter www.verwandeln-verlag.de/literatur

DAS SPIELEN ZWISCHEN INTENTIONALITÄT UND PATHISCHEM IM ERLEBEN & KUNSTSCHAFFEN

EIN BEITRAG ZUR PHÄNOMENOLOGISCHEN
ANTHROPOLOGIE
von Ralf Matti Jäger

Welche Prozesse vollziehen sich zwischen Mensch und Welt, wenn wir die Welt und uns selbst darin erleben? Welche Prozesse vollziehen sich im Handlungs- und Wahrnehmungsfeld des Kunstschaffens? Diese beiden Fragen bilden den gemeinsamen Ausgangspunkt dieser philosophisch-phänomenologischen Studie.

In dem Buch wird das Spielen zwischen Intentionalität und Pathischem als apriorischer Grundprozess des menschlichen Erlebens und des Kunstschaffens in einem Dreischritt von Husserls Intentionalitätsbegriff über Straus' Begriff des Pathischen zum Spielbegriff Schillers begrifflich entwickelt.

Sodann wird der Prozess des Spielens zwischen Intentionalität und Pathischem anhand der taktilen Berührung, der Sinneswahrnehmung und des Fühlens, sowie des Plastizierens und Malens anschaulich gemacht.

Auf dieser Grundlage wird abschließend anhand von Ausführungen Albert Einsteins auf die großen Ähnlichkeiten und die kleinen, aber gewichtigen Unterschiede zwischen dem Kunstschaffensprozesses und dem kreativen Denkprozess des Wissenschaftlers hingewiesen.

Das Buch ist auch ein Beitrag zur phänomenologisch-anthropologischen Grundlegung der Kunsttherapie.

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 139 Seiten.

ISBN 978-3-9819259-0-6

19,80€ + Verpackung und Versand

unter www.verwandeln-verlag.de/wissenschaft-philosophie

SEELENSCHWÄRZE SEELENWÄRME

GEGENWARTSPOESIE & HERZENSMALEREI

von
Ralf Matti Jäger

Naturzerstörung und Selbstzerstörung, Egoismus und Empathiemangel, Lügen und Manipulation, Konkurrenzdruck und Pseudo-Verantwortungsübernahme, Krieg in der Welt und Gewalt in unseren Schlaf- und Kinderzimmern, Climate Change und Ausgrenzung... das sind einige der drängendsten Probleme unserer Zeit, die mich als Dichter, Maler und (Trauma-) Kunsttherapeut seit langem beschäftigen.

Kinder kommen ursprünglich nicht mit der SEELENSCHWÄRZE auf die Welt. Sie kommen als reine, offene, empfängliche, liebevolle und liebebedürftige Seelen zu uns und werden dann – viel zu früh – mit der SEELENSCHWÄRZE unserer Welt konfrontiert. Die Folgen davon erlebe ich alltäglich im Kontakt mit meinen Mitmenschen, mit der Natur, mit mir selbst, in verdichteter Weise bei meiner Arbeit als (Trauma-)Kunsttherapeut in der Psychosomatik, Akut-Psychiatrie und in ambulanter Praxis. In der trauma-kunst-therapeutischen Arbeit ist der Umgang mit der SEELEN-SCHWÄRZE ein unerlässlicher therapeutischer Prozess, der für die Patienten (und für mich) schmerzlich, aber befreiend ist. Vielleicht ist es notwendig geworden, die SEELENSCHWÄRZE der gesamten Menschheit in einem schmerzlichen Prozess durcharbeiten? Der SEELENSCHWÄRZE ins Gesicht zu sehen und damit Wege zur SEELENWÄRME zu eröffnen, dazu soll dieses Buch einen Beitrag leisten.

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 212 Seiten, 66 Malereien.

ISBN 978-3-9819259-2-0

25€ + Verpackung und Versand unter

www.verwandeln-verlag.de/literatur

MO, MIKKO, MARIA UND DAS TOTE SCHAF

EIN ADVENTS-KINDER-KRIMI AUS DEM WENDLAND

in 24 Kapiteln

von Sophia, Jalmari, Malve, Maja und Ralf Matti Jäger



Am 1. Dezember liegt ein totes Schaf im Stall des kleinen wendländischen Dorfes Pröhlitz. Violetta Pröhl ist schockiert. Bauer Gerd aus dem Nachbardorf Kiekritz ist sich sicher: Das war der Wolf. Aber so leicht lassen sich die drei Dorfkinder Mo, Mikko und Maria nicht ins Bockshorn jagen. An der Sache ist doch was faul. Wie ist das Schaf Piet gestorben? Die drei Detektive wollen es herausfinden. Sie suchen nach Spuren und lauschen die Dorfbewohner aus. Nach und nach decken sie eine Fülle von Ungereimtheiten auf. Doch das gefällt nicht allen...

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 280 Seiten, 33 Illustrationen.

ISBN 978-3-9819259-3-7

22€ + Verpackung und Versand unter

www.verwandeln-verlag.de/literatur

GESTALTUNGSTHERAPIE KREATIVE THERAPIE KÜNSTLERISCHE THERAPIE KUNSTTHERAPIE

EIN BEITRAG ZUR BEGRIFFSGESCHICHTE,
GEMEINSCHAFTSBILDUNG & IDENTITÄTSKLÄRUNG

Dissertation von Ralf Matti Jäger an der Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke bei Prof. Dr. med. David Martin und Prof. Dr. med. Peter F. Matthiessen †.

Worum geht es bei dem Therapieverfahren, das mit den verschiedenen Oberbegriffen Gestaltungstherapie, Kreative Therapie, Künstlerische Therapie und Kunsttherapie bezeichnet worden ist im Kern? Wie kommt die therapeutische Wirkung zustande? Werden hier die Kräfte des Gestaltens, der Kreativität, des Künstlerischen oder der Kunst zum therapeutischen Einsatz gebracht?

Dass sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts just diese vier Oberbegriffe herausgebildet haben, ist als Ausdruck eines von je verschiedenen Ausgangspunkten kommenden Ringens um die zentralen Fragen des Fachgebietes zu verstehen. Erst die Überschau über die vier damit verbunden unterschiedlichen Sichtweisen vermag den Zugang zum Kern des Fachgebietes zu eröffnen: die Verwandlungskraft der Kunst.

Die Dissertation und weitere Aufsätze zur wissenschaftlichen Fundierung der Kunsttherapie sind kostenfrei online erhältlich unter:

www.verwandeln-verlag.de/kunsttherapie

EMPATHISCHE WISSENSCHAFT

ZWÖLF THESEN ZU EINER NEUEN METHODOLOGIE

von Ralf Matti Jäger

Im Wissenschaftsbetrieb, an den Universitäten, bei den Professoren, in den Fachverlagen, bei den Fachzeitschriften und sonstigen Publikationsorganen, in Forschungslabors, in Denkwerkstätten, bei vielen, vielen Wissenschaftlern fehlt es an Empathie. Das ist nicht nur ein menschlich-ethisches Problem für die Forschung und die Forschungsergebnisse, die auf diese Weise zustande kommen, sondern es ist auch ein methodisches Problem der Forschung selbst. Von Letzterem handelt mein Beitrag.

Dass die Empathie in der wissenschaftlichen Forschung methodisch unterbewertet oder ausgeblendet wird, ist mir als Künstler und Therapeut mit Erschütterung aufgefallen, seit ich im Jahr 2008 damit begonnen hatte, mich in die Wissenschaft einzuarbeiten. So entstanden in mir nach und nach die Ideen, die in diesem skizzenhaften Beitrag erstmals in kürzester Form dargelegt sind.

Das Anliegen, die Empathie als bislang übersehenes, vergessenes oder verdrängtes Grundelement des wissenschaftlichen Forschens bewusst zu machen, kann man heute noch als gewagt betrachten. Dennoch glaube ich, dass es im 21. Jahrhundert Wissenschaftler gibt, die mein Anliegen begrüßen werden.

Demnächst zweisprachig Englisch/Deutsch.

Noch als kostenloser Download unter

www.verwandeln-verlag.de/wissenschaft-philosophie

JÜDISCH-DEUTSCHE EMPATHIEFORSCHUNG

1900 – 1933

Exposé

Dass es in den Jahren vor der nationalsozialistischen Machtübernahme insbesondere durch jüdisch-deutsche Philosoph*innen eine tiefgreifende Forschung zu sensiblen zwischenmenschlichen Prozessen gegeben hat, ist heute kaum bekannt. Es waren Theodor Lessing, Max Scheler, Franz Rosenzweig, Edith Stein, Martin Buber, Karl Löwith und Hannah Arendt.

Im Zuge heute verstärkt wieder aufflammender National-ismen, Rassismen, Antisemitismen, Fundamentalismen und den damit verbundenen gesellschaftlichen Spaltungsprozessen möchte ich einerseits die Leistungen der jüdisch-deutschen Philosoph*innen, andererseits aber dieses Moment positiven Ineinanderfließens vermeintlich gegensätzlicher Strömungen – der deutschen Philosophie und der jüdischen Religions- und Lebenspraxis – ins Bewusstsein bringen; so unvollkommen und dürftig mir dies im Moment auch nur möglich sein mag. Es hat damals andere, positive, empathische Wege gegeben, die nicht weiter verfolgt werden konnten. Vielleicht können sie sich für die Zukunft neu eröffnen lassen?

Download des Exposés unter
www.verwandeln-verlag.de/wissenschaft-philosophie

EMPATHIE & THERAPIE

ANREGUNGEN AUS DER PRAXIS

von Ralf Matti Jäger

Wie vollziehen sich Empathieprozesse? Welche Bedeutung hat die Empathie im menschlichen Leben, in Beziehungen und in der Therapie? Wie vollziehen sich Entwicklungsprozesse, seelische Verwandlungsprozesse, Heilungsprozesse? Wie verwandelt sich Gesundheit in Krankheit und Krankheit in eine neue Gesundheit? Wie kann Traumatherapie helfen? Das Buch bietet aus der kunsttherapeutischen und empathologisch-forschenden Praxis geschöpfte Beobachtungen und Reflexionen.

THEMEN:

Vertrauen, Empathie, Liebe

Leib, Entwicklung, Leben

Ganzheit, Individualität, Verbundensein

Frau und Mann

Gesundheit, Krankheit, Verwandlung

Verletzung, Trauma, Hüllenbildung

Annehmen, Loslassen, Heilung.

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 192 Seiten.

Erscheint, sobald eine Finanzierung gefunden ist.

DEMUT DES DENKENS

VORSPIEL ZU EINER
PHILOSOPHIE VOM HERZENSGRUND

von Ralf Matti Jäger

Die Beobachtung des Denkens kann zur DEMUT DES DENKENS führen. Nämlich dann, wenn man zu der tiefen Einsicht kommt, dass das Denken selbst seine Begrenzungen hat. Davon handelt dieses Buch.

Von einer DEMUT DES DENKENS spreche ich hier aus der Einsicht, dass das Denken gar nicht in der Lage ist, die erlebbare Wirklichkeit direkt zu erfassen. Denn dem Denken wohnt strukturell das Moment der Distanzierung von der erlebbaren Wirklichkeit inne. Dies ist ein Vorteil, wie sich noch zeigen wird. Es ist aber ein Nachteil dann, wenn Denker, Wissenschaftler, Philosophen, Phänomenologen, Psychologen usw. immer noch glauben, dass die Grundstruktur der Welt im Denken erreicht sei. Das ist nicht der Fall. Deshalb sollten wir alle, die wir denken, uns bescheiden.

Wenn wir uns weithin einig wären, dass spielende Kinder, sorgende Mütter und Väter, Liebe und Empathie fühlende, die Welt verwandelnde, malende, musizierende, tanzende, dichtende, singende Menschen mit der Wirklichkeit eins sind, während sich der denkende Mensch aus der Tiefenstruktur des Denkens heraus immer von der Wirklichkeit entzweit, dann wären die Anregungen in diesem Buch nicht notwendig.

Der Werkzeug-Charakter des Denkens muss begriffen werden. Dazu ist dieses Buch geschrieben.

Erscheint, sobald eine Finanzierung gefunden ist.

C. G. JUNG

UND DIE MODERNE KUNST

EIN BEITRAG ZUR
GESCHICHTE DER MALTHERAPIE

von Ralf Matti Jäger

C. G. Jung (1875-1961) gehört neben Sigmund Freud und Alfred Adler zu den maßgeblichen Begründern einer verbalen Psychotherapie. Er gehört aber auch zu den Begründern der Kunsttherapie, namentlich der Maltherapie. Das Malen war Jung ein Mittel zur Ergündung des Unbewussten und zur Arbeit mit inneren Bildern (Träumen, Phantasien, Gesichten, Visionen). Dabei war er von den akademischen Kunstidealen des 19. Jahrhunderts und einer symbolistischen Bildauffassung geprägt. Der modernen Kunst begegnete er zu Anfang des Jahrhunderts mit Neugier, doch sprach sie ihn nicht positiv an. Ende der 20er Jahre grenzte er sich deutlich ab. Jungs Theorien zu Symbolen, zum kollektiven Unbewussten und dessen Archetypen waren prägend für die Weiterentwicklung der Psychotherapie und auch für manche Ansätze der Kunsttherapie. Doch ist das Überholtwerden seines akademischen und symbolistischen Kunstverständnisses durch die fortschreitende Kunstentwicklung bis dato kaum kritisch reflektiert worden. Die Symboltheorien Jungs (und ebenso Freuds) sind weiter tradiert worden, ohne dass je ein Bewusstsein davon entstanden wäre, dass sie auf die moderne Kunst und damit auch auf die Kunstwerke von Patienten heute nur in manchen Fällen oder nur in einem speziellen Sinne angewendet werden können. Hier möchte die vorliegende Studie zur Klärung beitragen.

Erscheint, sobald eine Finanzierung gefunden ist.

EMPATHIOLOGIE DES KUNSTSCHAFFENS

IN TANZ, PLASTIK, MALEREI, MUSIK & POESIE

von
Ralf Matti Jäger

Was sind die spezifischen therapeutischen Wirkprinzipien der Kunsttherapie? Um diese Grundfrage der Kunsttherapie einer Beantwortung zugänglich zu machen, sind vorab folgende Fragen zu klären: Was geschieht während des Kunstschaffens (in Tanz, Plastik, Malerei, Musik, Dichtung usw.)? Welche Prozesse vollziehen sich während des Kunstschaffens im Menschen, im Gestaltungsmaterial, zwischen Mensch und Material und zwischen dem Kunstschaffenden und seinen Mitmenschen? Wo urständet und wie entsteht dasjenige, was als Ästhetik bezeichnet wird? Mit der Studie EMPATHIOLOGIE DES KUNSTSCHAFFENS unternehme ich den Versuch, einen grundlegenden Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen zu liefern.

In Arbeit.

GEGENWARTSGESTALTUNG ZWISCHEN EMPATHIE & EXISTENZANGST

INDIVIDUALISTISCH-GEMEINSCHAFTLICHE
HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

von
Ralf Matti Jäger

Die Existenzangst ist in Zeiten des Raubbaus an der Erde, der Überbevölkerung, des Klimawandels, von Flüchtlingsbewegungen, Pandemien usw. bei uns allen explodiert. Zugleich wird die Sehnsucht nach Empathie immer größer.

Denn die Empathie verbindet uns mit unseren Mitmenschen und der Natur. Sie macht uns weich, anpassungsfähig und hingebungsvoll. Sie lässt uns Teil des Ganzen werden. Demgegenüber weckt die Existenzangst in uns den Überlebenstrieb. Sie macht uns wach und aktiv. Doch wenn sie uns vollständig in ihren Bann schlägt, können wir gnadenlos werden, auch gegenüber unseren Nächsten. Die Existenzangst lässt uns auf unser Eigendasein zurückschrumpfen, sie macht uns dafür aber auch für unser Eigendasein wach.

Unter den zwei Leitbegriffen Empathie und Existenzangst versuche ich in diesem Buch zwei der tiefsten Urkräfte des menschlichen Daseinsvollzuges zu umreißen; zwei Urkräfte, die einander polarisch gegenüberstehen.

Beide Urkräfte müssen zusammenwirken, damit sinnvolles Handeln, d.h. positive Verwandlung möglich wird. In der Mitte zwischen den polarischen Kräften liegt die Möglichkeit zu einer positiven Gegenwartsgestaltung aus innerer Freiheit und in Verbundensein mit den Mitmenschen und der Natur.

In Arbeit.

WEITERE BÜCHER



www.verwandeln-verlag.de